Das künstlerische Leben in Basel vom 1. November 1922 bis 1. Oktober 1923

Autor(en): Wilhelm Barth
Quelle: Basler Jahrbuch
Jahr: 1924

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/ea6b19a4-016c-499b-8a57-c2fbfdd91371>

Nutzungsbedingungen

Die Online-Plattform www.baslerstadtbuch.ch ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

Der Basler Volkchor gab am 12. November in der Pauluskirche ein Liederkonzert. In einem zweiten Konzert, am 6. Mai, sang er Händels „Messias“. Die Leitung des Chors liegt in den Händen von Herrn F. Rühl er.

Das Orchesterkonzert der Basler Liedertafel (2. und 3. Februar) wies ein Programm auf, das Musik nur von schweizerischen Komponisten enthielt. Das Frühjahrskonzert (5. und 6. Mai) war ganz den kleinen Formen des Chorlieds gewidmet.

Der Basler Männerchor (Dirig. Herr Dr. Alfred Wassermann) veranstaltete zwei Liederkonzerte, das erste am 3. Dezember, das zweite am 27. Mai. Von auswärtigen Konzertgebern bot wohl das Beste das Orchester des Leipziger Gewandhauses 29. und 30. April.

C. Malerei und Plastik.

Der Überblick über das Kunstleben im Berichtsjahre, soweit es die bildende Kunst betrifft, beginnt, wie gewohnt, mit den monatlich wechselnden Ausstellungen in der Kunsthalle. Die beiden ersten hier zu erwähnenden fielen noch ins Jahr 1922. Im November ließ ein hiesiger Sammler dem Kunstverein einen Teil seines ostasiatischen Kunstbesizes, bestehend in Theaterplakaten, japanischen Farbenholzschnitten und plastischen Werken. Die Ausstellung wurde erläutert durch den Begleittert im Katalog, wie durch Führungen und Vorträge. Gleichzeitig stellten Paul B. Barth und Numa Donzé Studien aus Algier aus. — Im Dezember fand die alljährliche Ausstellung sämtlicher Basler Künstler statt mit anschließender Weihnachtsverlosung. — Im Januar 1923 wurde der Nachlaß des schon 1911 tragisch aus dem Leben geschiedenen hochbegabten Schweizer Malers Hans Brühlmann nach langer Pause wieder einmal in Basel gezeigt, zugleich eine An-

zahl der neuesten Werke des Baslers Heinrich Altherr, der als Lehrer an der Kunstakademie in Stuttgart wirkt. — Der Februar war den Vorbereitungen auf das zweite Kunsthalle-Fest gewidmet, das, in ähnlichem Rahmen wie das vorjährige abgehalten, wieder einen ansehnlichen Reinertrag erzielte, zur Verteilung an die unter der Ungunst der Zeit leidenden Künstler. — Im März waren die meisten Räume der Kunsthalle dem Andenken an zwei jüngst Verstorbene geweiht, dem Maler Wilhelm Balmer und dem Bildhauer August Heer. Hinzu kam eine Auslese von Malerei und Graphik von C. Th. Meyer, worunter viele Werke der Frühzeit des Künstlers. — Im April waren die Aussteller ausschließlich jüngere Basler, Maler und Bildhauer, zum Teil in Gruppen vereinigt. Im großen Oberlichtsaal wurde zugleich die Sammlung des Kunstvereins gezeigt, die — ein Zeichen für die Raumnot in der Kunsthalle — in ihrem jetzigen Bestande in den ihr zugewiesenen Räumen des ersten Stockes nicht mehr untergebracht werden kann und periodisch wieder dem besuchenden Publikum vorenthalten bleiben muß. Die Sammlung blieb darum einen weiteren Monat hindurch ausgestellt, während im Mai die unteren Säle die Entwürfe für das Basler Wehrmannsdenkmal enthielten; aus dem Wettbewerb gingen als Preisträger und Empfänger des Auftrags der Gartenarchitekt E. d. Preiswerk und der junge Bildhauer Louis Weber hervor.

Den Hauptbestandteil der Juni-Ausstellung bildeten Gemälde von Ernst L. Kirchner, der, aus Berlin in die Schweizer Berge übergesiedelt, seit einer Reihe von Jahren in Davos wohnt. Um interessantesten waren diejenigen Werke von ihm, in denen sich die Eindrücke unserer Gebirgswelt auf den modernen deutschen Maler widerspiegeln. Neben Kirchner stellten der Russe Robert Genin, die welsche Malerin Alice Bailly und verschiedene Basler aus.

Nach der Sommerpause waren zunächst im September

jämmtliche Räume der Kunsthalle für die Wettbewerbe und Aufträge des staatlichen Kunstcredits reserviert. Ausgeschrieben war bloß ein großer allgemeiner Wettbewerb, für Bemalung des Strafgerichtssaales. Er führte zu keinem definitiven Resultat, sondern zu einer zweiten, engeren Konkurrenz. Aufträge wurden erteilt in den engeren Wettbewerben für das Treppenhaus der Töcherschule (Paul Wyß), für die Brunnenfigur im Inselfulhaus (Alex. Sjöckle) und für graphische Aufgaben. Von den vielen Einzelaufträgen an bestimmte Künstler waren die wichtigsten die Wandbilder für das neue Zeughaus (Otto Plattner) und der Brunnen vor dem neuen Physikgebäude (Jacob Mumenthaler).

Die letzte hier zu erwähnende Ausstellung mit dem Thema „Basel und Umgebung“, im Oktober, die zeigte, was Stadt und Landschaft von Basel für unsere Künstler bedeuten und wie sie ihr Schaffen befruchten, war außergewöhnlich stark besucht und wies auch einen sehr erfreulichen Verkaufsertrag auf, während sonst unsere Ausstellungen, und zwar gerade die bedeutenden darunter, hinsichtlich Besuch und Verkäufe viel zu wünschen übrig lassen.

In letzterer Hinsicht ist der Sektion Basel der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten ein außerordentlicher Erfolg beschieden gewesen mit ihrer Frühjahrsausstellung im „Großen Colmar“, weniger schon bei einem zweiten Versuch in kleinerem Maßstab während der Schweizerwoche. Der Kunstsalon Rath, der sich hierfür zur Verfügung gestellt hatte, hat im übrigen seine früheren Veranstaltungen wieder eingestellt. Das Kunsthaus Pro Arte dagegen hält stetsfort seine Pforten für ältere und neuere verkäufliche Kunstwerke geöffnet.

Von den größeren Darbietungen des Kunstgewerbumuseums während des Berichtsjahres nennen wir die Ausstellungen Schwedischen Kunstgewerbes (De-

zember/Januar), o s t a s i a t i s c h e r K u n s t (Mai/Juni, mit Vorträgen von Prof. Grosse aus Freiburg), D r e c h s l e r e i (Oktober/November).

Von Kunstwerken, die zum Schmuck der Stadt in Auftrag gegeben waren, wurden vollendet und enthüllt: die weibliche Figur von Bildhauer Jakob Probst in der Anlage auf der Steinschanze und das Wandgemälde am Börsenanbau von Maler A. S. Pellegrini.

Außerhalb der Stadt wurde der Wendelin-Brunnen von Architekt Paul Artaria und Bildhauer W. P. Suter in Bettingen der dortigen Gemeinde mit einer besonderen Feier übergeben.

D. Architektur.

Über dem diesjährigen Bauen waltete der Unstern des Holzarbeiterstreiks. Viele Bauten mußten den Sommer über in halbfertigem Zustand bleiben und erhalten erst jetzt, wo es auf den Winter zugeht, die nötigen Balkendecken, Dachstühle, Läden, Fenster und Türen.

Wohnkolonien wurden zum Teil weiter ausgebaut, zum Teil neu begonnen, so am Morgartenring, Laupenring (Architekt Eckenstein), im langen Lohn (Prof. Bernoulli 206—52, Baugeschäft Uchner 253—75), an der Realpstraße (Architekt Eckenstein), Fasanenstraße und Schorenweg (Architekt Ernst Plattner), in Riehen und an der Glöcklihoffstraße. Diese Bauten reihen sich, was Form und Art anbelangt, in üblicher Weise an die in den letzten Jahren entstandenen an.

Wohnbauten in der Stadt, sowohl einzeln als auch zusammengebaute, entstanden in größerer Zahl durch die Basler Baugesellschaft: an der Bartenheimerstraße, Ruffacherstraße, Bündnerstraße (12—20), Colmarerstraße (90—98), Chrißonaststraße (59—67), Mittlerestraße (200 bis 212), Peter-Rothstraße (59—71). Ferner wurden von ver-